

Die Schönheiten der heimischen Natur entdeckt

Vogelsberger Höhen Club und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald führten Wanderer durch den spätsommerlichen Wald

NIDDA (dt). Ein herrlicher Spätsommertag und viele interessante Informationen zu Natur, Wald und Wasser waren der Rahmen für eine schöne Wanderung. Der Vogelsberger Höhenclub (VHC) Nidda und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung hatten eingeladen. Friedl Reichert vom VHC und Wolfgang Eckhardt von der SDW führten die 8,5 Kilometer lange Wanderung.

Das untere Hillersbachtal östlich von Lißberg war das erste Ziel. Wolfgang Eckhardt konnte ein intaktes Bachwiesental vorstellen. Ideal der mäandrierende (kurvige) Bachverlauf und der Uferbewuchs mit Erlen. „Einziges Wermutstropfen im Verlauf der etwas über 20 Kilometer langen Flussstrecke des Hillersbach sind der Hillersbachstausee und kleine Bachverbauungen in den Ortslagen“, so erläuterte Wolfgang Eckhardt weiter. Gerade durch Unterbrechung seien Fisch-, Insekten- und Tierwanderungen vom Unter- zum Oberlauf nicht mehr möglich. Das ökologische Gefüge sei damit unterbrochen.

Im weiteren Verlauf der Wanderung ging es entlang des ehemaligen Nasslagerplatzes des Forstamtes Nidda. Hier wurden von 1990 bis 1994 auf einer langgestreckten Lagerfläche rund 25 000 Fest-



Interessante Einblicke erhielten die Wanderer auf der Strecke durch die fachkundige Führung. Mit ökologischen Problemen sahen sie sich dabei konfrontiert. Bild: dt

meter (Kubikmeter) Holz gelagert und beregnet. Mittlerweile ist der Platz geräumt. Aus ökonomischen und ökologischen Gründen wurde die Fläche der

natürlichen Waldentwicklung überlassen, ohne dass noch vom Menschen eingegriffen wurde.

Mittlerweile haben schon Erlen, Bir-

ken, Salweiden und viele weitere Holzpflanzen und Kräuter die Fläche begrünt. Zunächst wird sich daraus ein idealer Waldinnenrand und später wieder Laubmischwald entwickeln. Weiter ging es dann vorbei am Matthiastempel mitten hinein in das große Windwurfgebiet von 1990. Über 400 Hektar groß war allein an dieser Stelle diese riesige Windwurf- fläche. Doch durch ein großes Pflanzprogramm konnten die Wunden weitgehend geschlossen werden und ein neuer Wald entstehen. „Nachhaltig“ muss gehandelt werden, so appellierte Wolfgang Eckhardt. Nach diesem Motto werde schon seit 250 Jahren in der Forstwirtschaft gehandelt. Es bedeutet, dass nie mehr Holz eingeschlagen werden darf als nachwächst. Bleibe zu hoffen, dass endlich auch bei anderen Ressourcen, wie zum Beispiel beim Wasser nicht mehr entnommen werde als sich tatsächlich als Grundwasser neu bildet.

Vorbei an dem Naturdenkmal der „Dreistrahligen Lärche“, einem riesigen Lärchen-Drilling, und dem Hexenhäuschen ging es zurück zum Ausgangspunkt. Nach der diesjährigen gelungenen Wandertour ist für das nächste Jahr eine ökologische Wanderung zu den Quellen im Hohen Vogelsberg geplant.

MA v-28-9-99